wirkung wird nicht als Axiom, sondern als physikalischer Erfahrungssatz behandelt. Besonders anziehend wirkt in dem Buche die Fülle trefflicher, unmittelbar aus dem täglichen Leben gegriffener Beispiele, wie die graphische Darstellung von Eisenbahnfahrplänen, die Behandlung des Problems der Maximalgeschwindigkeit für Fuhrwerke und die maximale Steigung, die sie überwinden können, u. s. w. Dass erst im dritten Capitel von der Differentialrechnung Gebrauch gemacht wird, ist für den neu eintretenden Studenten wohl von besonderem Vortheil, weil ihm dadurch Gelegenheit geboten ist, gleichzeitig mit dem Studium der Mathematik auch schon mit dem der Mechanik zu beginnen und sich rechtzeitig die nöthigen mathematischen Vorkenntnisse anzueignen, um dann die folgenden Capitel der Mechanik verstehen zu können.

St. Meyer.

Physikalische Mechanik von P. Johannesson, Oberlehrer am Sophienrealgymnasium in Berlin, mit 37 Figuren auf 2 lithographierten Tafeln, 58 S., 8°. Julius Springer, Berlin, 1900. Ladenpreis 1 M.

Kurzgefasstes Werkchen für Anfänger, worin der Verfasser den Versuch macht, überall gemeinverständlich zu bleiben. Kapitelüberschriften wie: „Merkwürdige Erscheinungen“ für die Erscheinungen der Diffusion, Absorption und Reibung wären wohl auch in populären Darstellungen zu vermeiden.

St. Meyer.

Physikalisch-chemische Propädeutik unter besonderer Berücksichtigung der medicinischen Wissenschaften und mit historischen und biographischen Angaben von Professor Dr. med. und phil. H. Griesbach. I. Band mit 210 Figuren im Text. LX + 992 S. 8°. Wilhelm Engelmann, Leipzig, 1895—1900. Ladenpreis geh. 24 M., geb. 27 M.

Das vorliegende Werk steht durch die außergewöhnliche Gründlichkeit, mit welcher der Verfasser, selbst ein Mediciner, seine Fachgenossen in das Studium der physikalisch-chemischen Grenzgebiete einzuführen bestrebt ist, ganz vereinzelt da. Durchdrungen von der Nothwendigkeit naturwissenschaftlicher Allgemeinbildung einerseits und anderseits historischer Betrachtungen hat der Verfasser ein Buch geschaffen, das nicht nur Mediciner, sondern gerade auch Physiker und Chemiker mit größtem Vergnügen in die Hand nehmen werden. Denn, wenn den ersteren die physikalisch-chemischen Entwicklungen vorgeführt werden, so bietet sich letzteren, wie insbesondere durch die Capitel, die zur Einführung in die Bacteriologie dienen, Gelegenheit die Anwendung und Anwendbarkeit ihrer Methoden und Denkweise auf die medicinischen Grenzgebiete zu beurtheilen. Die frische Sprache, die sich nicht scheut, dem Gegner exacter Wissenschaft ein kräftig Wörtlein zu sagen, sowie die Beispiele allgemeinsten Interesses, wie z. B. für die Anwendung von Coordinatensystemen, die Temperaturschwankungen im menschlichen Körper u. s. w. gestalten die Lectüre außerordentlich spannend und werden sicherlich nicht verfehlen, den Leser zu veranlassen, auch bei schwierigeren Problemen das Buch nicht wegzulegen.